

Zukunft gestalten

Jahresbericht 2019



BAG WfbM

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort

Aus dem Verband

2 Arbeitsschwerpunkte

8 Parlamentarisches Frühstück

11 Delegiertenversammlung

Veranstaltungen

14 Braunschweiger Gespräche

18 Schichtwechsel

22 Arbeit 4.0

26 Werkstätten:Messe

32 „exzellent“-Preis

34 Deutsche Fußballmeisterschaft
der Werkstätten für behinderte
Menschen

Organisation, Statistik, Publikationen

42 Organisation

45 Statistik

48 Publikationen

49 Impressum



Vorwort - Zukunft gestalten

Wenn wir heute auf das Jahr 2019 zurückblicken, fallen uns zur Beschreibung des letzten Jahres des Jahrzehntes vielleicht Adjektive wie „ruhig“ oder „normal“ ein. Für die krisenerprobte Leserin beziehungsweise den krisenerfahrenen Leser, die beziehungsweise der diesen Jahresbericht in Corona-Zeiten in den Händen hält, mag das Jahr 2019 tatsächlich im besten Sinne „ruhig“ und „gewöhnlich“ verlaufen sein.

Für die BAG WfbM und ihre Mitglieder war 2019 dennoch ein spannendes, herausforderndes und zugleich erfolgreiches Jahr. Wir haben zahlreiche Themen und Prozesse angestoßen, neue Projekte initiiert, viele Gespräche geführt und auf der politischen Ebene einiges bewegt. Wir haben die Leistungen der Werkstätten und deren Rolle für die Inklusion deutlich gemacht und uns dafür eingesetzt, allen Menschen – unabhängig von ihrem Unterstützungsbedarf – einen gleichen Zugang zu Arbeit und Bildung zu ermöglichen.

Die Vorjahresberichte standen ganz im Zeichen von Aufbruch und Wandel. Für das Jahr 2019 galt es, diese positiven dynamischen Prozesse zu verstetigen und so Zukunft zu gestalten. Denn Werkstätten für behinderte Menschen haben

den Anspruch, sich selbst und den institutionellen Rahmen, in dem sie sich bewegen, weiterzuentwickeln. Und sie geben den Beschäftigten den notwendigen Raum für individuelle und persönliche Entwicklungen. Damit geben sie Hilfestellung und fördern zugleich das selbstbestimmte Denken und Handeln. Sie bieten ein sicheres Umfeld und die Möglichkeit, auch außerhalb der Werkstatt Fuß zu fassen.

Nur wer Rückhalt hat, kann selbstbewusst entscheiden, mutig vorwärts gehen und Krisen bewältigen. Wie wichtig ein starker Verband sowie gemeinsame Ziele und Prozesse sind, zeigt sich in all seiner Deutlichkeit in der Coronavirus-Krise. Wir wollen und müssen die Zukunft gemeinsam gestalten, damit Entscheidungen etwas bewirken und Teilhabe für alle selbstverständlich wird.

Der Jahresbericht zeigt, was die BAG WfbM im Jahr 2019 unternommen hat, um diesem Anspruch gerecht zu werden.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen im vergangenen Jahr und freuen uns, auch zukünftig mit Ihnen gemeinsam für eine inklusivere Gesellschaft einzutreten.

Martin Berg,
Vorstandsvorsitzender der BAG WfbM

Kathrin Völker,
Geschäftsführerin der BAG WfbM

Arbeitsschwerpunkte



Bundesteilhabegesetz (BTHG)



Teilhabe am Arbeitsleben



Zusammenarbeit mit Werkstattträte
Deutschland e. V. und Finanzierung
der Werkstatttratsarbeit



KI.ASSIST



Berufliche Bildung



Europa



Weiterentwicklung des Einkommen-
und Entgeltsystems



Werkstätten:Messe



Projekt „Gute Werkstatt“



Bundesteilhabegesetz (BTHG)

Trennung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen

Seit der Verabschiedung Ende 2016 hat das BTHG eine Vielzahl an weitreichenden und komplexen Veränderungen geschaffen. 2019 stand dabei ganz im Zeichen der Umsetzung und Vorbereitung der Trennung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen am Knotenpunkt der gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung in Werkstätten.

Es hat sich gezeigt, dass vor allem die (zum Teil unterschiedliche) Umsetzung in den Ländern und die damit verbundenen unterschiedlichen Auswirkungen der Regelungen zu Verunsicherungen geführt haben.

Bei der Umsetzung des BTHG hat der Bundesgesetzgeber in vielen Punkten die Verantwortung an die Landesebene abgegeben. Der Herausforderung, trotz regionaler und historischer Unterschiede weitgehend gleichwertige Lebensverhältnisse für Menschen mit Behinderungen in Deutschland

zu schaffen beziehungsweise zu erhalten, begegnet die BAG WfbM durch Vernetzung und Austausch mit den LAG WfbM.

Eine weitere zentrale Aufgabe bestand 2019 darin, die Mitglieder und die politischen Institutionen auf Bundesebene über (Fehl-)Entwicklungen zu informieren. So wurden die LAG WfbM Hauptamtlichen-Treffen und die Präsidiumssitzungen ausgiebig zur Diskussion und Abstimmung untereinander genutzt.

Zudem ist die BAG WfbM auch weiterhin in vielen übergeordneten Gremien und Expertenrunden anderer Verbände vertreten, in denen die Umsetzung des BTHG kritisch begleitet wird. Und die BAG WfbM positioniert sich klar: Das Mittagessen ist integraler Bestandteil der Werkstattdienstleistung und muss auch weiterhin durch die Eingliederungshilfe finanziert werden.



Zusammenarbeit mit Werkstatträte Deutschland e. V. und Finanzierung der Werkstattdienstleistungsarbeit

Refinanzierung der Werkstatträte

Auch im Jahr 2019 hat die BAG WfbM die Refinanzierung der Arbeit von Werkstatträte Deutschland e. V. unterstützt. Einerseits wurden die Beträge für die Werkstattdienstleistungsarbeit auf Bundesebene bei ihren Mitgliedern eingezogen.

Andererseits hat sich die BAG WfbM in Gesprächen mit dem BMAS und den Leistungsträgern für eine klare rechtliche Grundlage im Hinblick auf die Refinanzierung eingesetzt.



Berufliche Bildung

Anerkennung der Beruflichen Bildung in Werkstätten

Berufliche Bildung ist eine der Kernaufgaben von Werkstätten. Sie ist die Grundvoraussetzung dafür, Menschen, die aufgrund der Art oder Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem Arbeitsmarkt tätig sein können, eine individuelle und wertschöpfende Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Auch 2019 wurden die Themen aus dem Bereich Berufliche Bildung in der BAG WfbM beständig vorangetrieben.

Das seit 2018 laufende Projekt Evaluation harmonisierter Bildungsrahmenpläne (EvaBi) hat sich im Jahr 2019 in einer entscheidenden Phase befunden: die Forschung in den ausgewählten Werkstätten begann. Die wissenschaftliche Begleitforschung wurde dabei in Kooperation mit der Universität Würzburg durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. In dieser vorletzten Etappe steht die Struktur- und Prozessqualität der Beruflichen Bildung im Fokus. Das Forschungsteam befasste sich neben der

Verarbeitung der Daten aus den vorangegangenen Projektphasen mit der Vorbereitung der letzten Datenerhebung, bevor das Projekt in die finale Auswertungs- und Ergebnisdokumentationsphase geht. Um den Austausch während des Forschungsprozesses zu fördern, fanden auch 2019 regelmäßige Treffen der Koordinator*innen aus den Modellwerkstätten statt.

Auch die harmonisierten Bildungsrahmenpläne standen weiterhin im Fokus. Mittlerweile sind über 19 Rahmenpläne auf den Seiten der BAG WfbM zu finden. Immer mehr Werkstätten nutzen harmonisierte Bildungsrahmenpläne in ihrer täglichen Arbeit.

Um den Themen der Beruflichen Bildung gerecht zu werden, wurden der Arbeitskreis „Bildung“ und die Arbeitsgruppe „Harmonisierung“ zusammengelegt. Die Arbeit der beiden Gremien findet nun im Rahmen der Arbeitsgruppe „Entwicklung der beruflichen Bildung“ statt.



Weiterentwicklung des Einkommens- und Entgeltsystems

Ein System stößt an seine Grenzen

Die BAG WfbM hat sich im Jahr 2019 für eine deutliche Verbesserung der Einkommenssituation von Werkstattbeschäftigten engagiert. Im Vergleich zum Jahr 2018 hat die offen geführte Diskussion durch die Grundbetragerhöhung 2019 spürbar an Intensität und Dringlichkeit zugenommen.

Der Bundestag hat die Bundesregierung in einem Entschließungsantrag aufgefordert, „innerhalb von vier Jahren unter Beteiligung der Werkstattträte, der Bundesarbeitsgemeinschaft WfbM, der Wissenschaft und weiterer maßgeblicher Akteure zu prüfen, wie ein transparentes, nachhaltiges und zukunftsfähiges Entgeltsystem entwickelt werden kann“. Die BAG WfbM ist folgerichtig in der Steuerungsgruppe des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vertreten.

Parallel zu dieser Entwicklung geht die BAG WfbM in Vorleistung: Es wurde eine Vorstudie beauftragt, um eine verlässlichere Datenbasis für die Diskussion zu schaffen. Beauftragt wurde Dr. Bruno Kaltenborn, die Laufzeit beträgt sechs Monate. Erste Ergebnisse werden 2020 erwartet. Ziel der Studie ist es, zu klären, welche Auswirkungen einzelne Änderungen für die unterschiedlichen Personenkreise in Werkstätten haben. So muss zwischen Grundsicherungsempfänger*innen, Erwerbsminderungsrentner*innen, Selbstzahler*innen, aber auch jenen unterschieden werden, die neben den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben nur durch die Familie finanziell abgesichert sind.

In den Fokus rückt immer mehr eine Gesamtreform der Werkstättenverordnung.



Projekt „Gute Werkstatt“

Was eine gute Werkstattdienstleistung ausmacht

Ebenfalls haben das Thema „Weiterentwicklung der Werkstattdienstleistung“ und damit das Projekt „Gute Werkstatt“ an Dynamik zugenommen: Basierend auf dem Vorstandspositionspapier „Werkstatt im Wandel“ hat die BAG WfbM deutlich gemacht, was eine gute Werkstattdienstleistung ausmacht, um für die

kommenden Diskussionen gut aufgestellt zu sein. Der Verband ist auch in Zukunft bereit, den Prozess aktiv mitzugestalten. Dafür wurden in der Geschäftsstelle die einzelnen Diskussionspunkte identifiziert und aufbereitet.



Teilhabe am Arbeitsleben

Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Alle Menschen haben ein Recht auf Inklusion – auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Die neu ins Leben gerufene

Arbeitsgruppe zum Thema arbeitet nun seit einem Jahr.

Auf der Agenda stehen unter anderem die engere Anknüpfung an Wissenschaft und Forschung, die im Bereich der Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf noch ausbaufähig ist.

Einen Aufschlag dazu lieferten unter anderem die Braunschweiger Gespräche, die 2019 zum Thema „Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf“ veranstaltet wurden. Im Rahmen der zweitägigen Veranstaltung zeigte sich, dass bereits viele sehr gute An-

sätze bestehen. Der Bedarf nach Vernetzung und einem Voneinanderlernen ist hoch. Die BAG WfbM wird diesen Prozess begleiten und vorantreiben.

Gerade der Personenkreis der Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf wurde im Bundesteilhabegesetz nicht berücksichtigt und steht auch weiterhin nicht im Fokus der Betrachtung – obwohl der Bedarf an qualitativ hochwertigen und individuellen Leistungen steigt.



KI.ASSIST

Künstliche Intelligenz für Menschen in der beruflichen Rehabilitation

Am 20. Mai 2019 startete das BMAS-geförderte Projekt KI.ASSIST. Die Mittel stammen aus dem Ausgleichsfonds für überregionale Vorhaben zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben.

Am Projekt beteiligt, sind neben der BAG WfbM, der Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke (BV BFW), die Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke (BAG BBW) und das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI).

Ziel ist es, unter anderem in unterschiedlichen Lern- und Experimentierszenarien bundesweit zu erproben, wie Anwendungen Künstlicher Intelligenz (KI) und digitale Assistenzdienste die Teilhabechancen von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt verbessern können. Die Umsetzung der Lern- und Experimentierräume wird vor Ort in den Werkstätten erfolgen.

Die Laufzeit des Projektes beträgt drei Jahre und endet im März 2022.



Europa

Wahl des Europäischen Parlaments und Werkstattbesuche der Europaabgeordneten

Auch auf europäischer Ebene war die BAG WfbM 2019 aktiv. Als Mitglied des europäischen Verbandes EASPD (European Association of Service Providers for Per-

sons with Disabilities) sind eine europäische Zusammenarbeit und ein gegenseitiges Voneinanderlernen zentrale Anliegen der BAG WfbM.

Im Anschluss an die Wahl zum neunten Europäischen Parlament im Mai 2019 wurden die deutschen Europaabgeordneten eingeladen, Werkstätten in ihren Wahlkreisen oder einer Region ihrer Wahl in Deutschland zu

besuchen. Ziel der Einladungen ist es, den Abgeordneten die Werkstätten für behinderte Menschen und die Arbeit des Verbandes näherzubringen sowie in den direkten Austausch mit den Abgeordneten zu kommen.



Werkstätten:Messe

Zukunft der Werkstätten:Messe

In den vergangenen zwei Jahren hat eine Arbeitsgruppe, die aus Mitgliedern der BAG WfbM und externen Expert*innen bestand, vier verschiedene Szenarien erarbeitet, wie die Werkstätten:Messe zukünftig gestaltet werden kann.

Szenario I greift das aktuelle Format „Jährliche Publikumsmesse mit Fachvortragsprogramm“ auf und entwickelt dieses weiter. Szenario IV „Jährliche Fachmesse mit Fachkongress“ hingegen fokussiert sich stärker auf das Fachpublikum und den Informationsaustausch mit Politik, Verbänden, Forschung und Wirtschaft.

Während Szenario II „Jährlicher Fachkongress mit Leistungsschau“ das aktuelle Fachvortragsprogramm zu einem Fachkongress erweitern soll, soll Szenario III „Bran-

chenübergreifender Teilhabekongress“ das gesamte Leistungsangebot der beruflichen Reha abbilden. In beiden Szenarien ist eine angeschlossene Leistungsschau eingeplant, jedoch in viel kleinerem Ausmaß.

Auf die Vorstellung der Szenarien folgte eine Abstimmung, bei der Szenario IV eine klare Mehrheit der Stimmen auf sich vereinte. Die stimmberechtigten Delegierten haben sich damit mehrheitlich für eine jährlich stattfindende Fachmesse mit Fachkongress entschieden.

Im Anschluss an die Entscheidung wird das beschlossene Szenario IV nun konzeptionell ausgestaltet, bevor mit der Umsetzung begonnen wird. Bis zur Delegiertenversammlung 2021 soll ein neues Konzept vorliegen und verabschiedet werden.



Parlamentarisches Frühstück **2019**

Am 13. Februar 2019 lud die BAG WfbM in traditioneller Weise zum parlamentarischen Frühstück ein. Abgeordnete des Deutschen Bundestages der Parteien SPD, CDU/CSU, FDP und Die Linke folgten der Einladung und sprachen mit dem Vorstand der BAG WfbM über den Beitrag der Werkstattleistung zur Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK).

Aufgrund des 10-jährigen Jubiläums der UN-BRK und mit Ausblick auf die zweite Staatenberichtsprüfung in diesem Jahr war es dem Vorstand ein wichtiges Anliegen, den Politiker*innen die Weiterentwicklung der Werkstätten von einer bevormundenden, fürsorglichen Betreuung hin zu einer personenzentrierten und auf den Willen des Individuums ausgerichteten Dienstleistung aufzuzeigen.

Mehr als Arbeit und Rehabilitation

Jochen Walter, Vorstandsmitglied der BAG WfbM, erläuterte mit einem näheren Blick auf die Werkstatteleistung, dass diese über Arbeit und Beschäftigung hinaus einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der UN-BRK leistet und erklärte dies an verschiedenen Beispielen.

Die Angebote und Kooperationen von Werkstätten im Sozialraum tragen zur Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft bei (Artikel 8). Sie unterstützen Menschen mit Behinderungen bei der Ausübung ihrer Rechts- und Handlungsfreiheit (Artikel 12). Auch befä-

higen sie Menschen mit Behinderungen zu einer unabhängigen Lebensführung und ermöglichen die Einbeziehung in die Gemeinschaft (Artikel 19). Mit ihren Angeboten zur Beruflichen Bildung verhelfen sie Menschen zu Bildung, die vom anerkannten beruflichen Bildungssystem weitgehend ausgeschlossen sind (Artikel 24). In Form von arbeitsbegleitenden Maßnahmen und Freizeitangeboten trägt die Werkstatteleistung auch dazu bei, Teilhabe am kulturellen Leben und an Erholung, Freizeit und Sport zu realisieren (Artikel 30).



Relevanz der Beruflichen Bildung

Großes Interesse zeigten die anwesenden Abgeordneten auch an dem Thema Berufliche Bildung in Werkstätten. Andrea Stratmann, stellvertretende Vorsitzende der BAG WfbM, betonte die Relevanz der Beruflichen Bildung als Schlüssel zum allgemeinen Arbeitsmarkt. „Auch Menschen mit Behinderungen müssen am Bildungssystem und am Arbeitsleben markttauglich im Rahmen ihrer Fähigkeiten teilnehmen können“, so Stratmann. Mit der Einführung von harmonisierten Bildungsrahmenplänen und von der IHK anerkannten Qualifizierungsbausteinen sei man wichtige Schritte vorangekommen. Sie beweisen, dass auch die Werkstätten ein Interesse an der Qualitätssicherung der Beruflichen Bildung haben, ohne dabei das duale Bildungssystem in Deutschland anzugreifen. Dies soll auch durch die von der BAG WfbM aktuell initiierte Begleitforschung der harmonisierten Bildungsrahmenpläne wissenschaftlich untersucht werden.



Leistung der Werkstätten in den Vordergrund stellen

Es herrschte Einigkeit unter den Abgeordneten, dass es für die Zukunft von großer Bedeutung ist, das System der Werkstatt und ihre Leistung deutlicher zu erklären und nicht nur in einer Verteidigungshaltung zu verharren, um eine Fehlbeurteilung zu vermeiden.

„Wenn wir von Werkstätten im Wandel sprechen, reden wir nicht nur von neuen Räumen oder Anstrichen, sondern wir sprechen über inhaltliche Veränderungen. Werkstät-

ten schrecken nicht vor neuen Entwicklungen zurück. Mit zunehmender Dynamik, Kreativität und ihrer Kompetenz werden sie auch in Zukunft eine wichtige Rolle für die Gestaltung des Arbeitslebens von Menschen mit Behinderungen spielen. Im Interesse der Menschen mit Behinderungen, die derzeit die Werkstattleistung in Anspruch nehmen, muss es uns gelingen, die Werkstätten als Wegbereiter der Inklusion weiterzuentwickeln“, sagte Martin Berg zum Abschluss der Veranstaltung.

Delegiertenversammlung

2019



Am Donnerstag, dem 28. und am Freitag, dem 29. November 2019 fanden sich die Delegierten der BAG WfbM zur 48. Jahresversammlung in Berlin ein. Martin Berg, BAG WfbM-Vorstandsvorsitzender, bedankte sich bei seinen Vorstandskolleg*innen und bei den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle – insbesondere bei Geschäftsführerin Kathrin Völker – für die gute Zusammenarbeit und die inhaltliche Auseinandersetzung, die nur im Team gelingen kann. „Ich bedanke mich aber auch bei allen aus der Mitgliedschaft, die sich in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen einbringen und für den Verband eintreten“, so Berg.

Die Verbandsarbeit war 2019 von vielen verschiedenen Themen geprägt. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) war wie zu erwarten auch 2019 allgegenwärtig. Insbesondere die Fragen rund um das Thema Mittagessen in der Werkstatt hat die Mitglieder sehr beschäftigt. In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr resümierte Martin Berg, dass der Austausch und die Beratungen zwischen Bundesarbeitsgemeinschaft und den Landesarbeitsgemeinschaften wichtige Ankerpunkte waren, um Entwicklungen zu verfolgen, mögliche Tendenzen zu erkennen und schließlich sowohl die Mitgliedschaft als auch politische Akteure darüber zu informieren.



Zukunft der Werkstätten:Messe

Ein enger Austausch bleibt auch in Zukunft wichtigstes Mittel, um die Arbeitsschwerpunkte erfolgreich weiterzuführen. Beispielhaft hierfür ist der Beteiligungsprozess zur Zukunft der Werkstätten:Messe.

In den vorangegangenen Jahren hat eine Arbeitsgruppe, die aus Mitgliedern und externen Expert*innen bestand, Szenarien erar-

beitet, wie die Werkstätten:Messe zukünftig gestaltet werden kann. Die BAG WfbM hat den Prozess begleitet und der Mitgliedschaft kommuniziert. Die Szenarien wurden sowohl im Werkstatt:Dialog als auch auf Mitgliederveranstaltungen vorgestellt. Auf der Delegiertenversammlung sprachen sich die Delegierten für eine jährlich stattfindende Fachmesse mit Fachkongress aus.

Finanzierung Werkstatträte Deutschland (WRD)

Nach wie vor ist die dauerhafte Finanzierung der bundesweiten Selbstvertretung der Werkstattbeschäftigten nicht sichergestellt. Zwar hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe (BAGüS) eine Empfehlung von maximal 1,60 Euro pro Arbeitsplatz für die Jahre 2020 und 2021 an ihre Mitglieder ausgesprochen. Gleichzeitig fordert sie mit dem Hinweis, dass dies eine letzte Empfehlung sei, das Bundesminis-

terium für Arbeit und Soziales (BMAS) dazu auf, WRD aus Bundesmitteln zu finanzieren. Die BAG WfbM unterstützt WRD auch 2020 bei der Rechnungsstellung, geht jedoch nicht wie im vergangenen Jahr in Vorleistung. Johannes Herbetz, Vorstandsvorsitzender der WRD, bedankte sich für die Unterstützung, äußerte jedoch die Hoffnung, dass es zu einer dauerhaften Finanzierung kommen wird.

Umsetzung des BTHG und Weiterentwicklung der Werkstattdienstleistung

Am zweiten Tag der Delegiertenversammlung berichtete Wolfgang Rombach vom BMAS zum aktuellen Umsetzungsstand des Bundesteilhabegesetzes. Im Anschluss daran sprach Matthias Münning, Vorsitzender der BAGüS, ebenfalls zur BTHG-Umsetzung. Während er die gute Zusammenarbeit zwischen BAG WfbM und BAGüS in der jüngsten Vergangenheit begrüßte und die Arbeit der Werkstätten sowie die Weiterentwicklung der Werkstattdienstleistung lobte, kritisierte er die Bundesregierung im Hinblick auf die unter-

schiedliche Umsetzung in den Ländern und die Finanzierung der WRD.

Den Abschluss machte Maike van den Boom mit ihrem Vortrag „Wo geht's denn hier zum Glück?“ In ihrem gleichnamigen Buch hat sie Menschen in verschiedenen Ländern gefragt, was für sie Glück bedeutet. Mit dem Fazit, Archbamben zu wagen, indem man anderen vertraut, und Räuberleibern anzubieten, um andere durch eigene Stärken zu ergänzen, entließ sie die Delegierten.



Braunschweiger Gespräche: Arbeit und Bildung für alle

Am 22. und 23. Oktober 2019 fanden die Braunschweiger Gespräche der BAG WfbM unter dem Titel „Teilhabe für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf neu denken: personenzentriert, vernetzt, inklusiv!“ statt. Alle zwei Jahre treffen sich Fach- und

Führungskräfte von Trägern von Werkstätten, Förderstätten und Inklusionsbetrieben in Braunschweig, um aktuelle Themen der Teilhabe am Arbeitsleben und Beruflichen Bildung für Menschen mit Behinderungen zu diskutieren.



Recht auf berufliche Teilhabe für alle

Die BAG WfbM, das war schon immer der Zusammenschluss von Trägern von Werkstätten mit ihren angeschlossenen Förderstätten. Später kamen die angeschlossenen Inklusionsbetriebe hinzu und zuletzt erfolgte eine Öffnung der Mitgliedschaft auch für angeschlossene andere Leistungsanbieter

und rechtlich selbstständige Förderstätten. Der Anspruch, der dahintersteht, ist klar: Die BAG WfbM versteht sich als Zusammenschluss von Trägern, die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen anbieten –unabhängig von Art und Schwere der Behinderung.

Demografischer Wandel auch in Werkstätten

Das Verständnis von Teilhabe hat sich radikal verändert: Das Bundesteilhabegesetz fordert Selbstbestimmung und Personenzentrierung und die UN-BRK formuliert Teilhabe als Menschenrecht. Dennoch hat das Bundesteilhabegesetz für den Personenkreis nicht die von der BAG WfbM und vielen anderen Akteuren geforderten Verbesserungen gebracht. Und es gibt aktuelle Entwicklungen wie der Umbruch in der Arbeitswelt oder die nach wie vor schwierige Lage bei den Vergütungen, die Angebote für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

hinsichtlich der Teilhabe am Arbeitsleben zu einer echten Herausforderung machen.

Andererseits wird deutlich, dass sich der Personenkreis in Werkstätten perspektivisch in Richtung Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf verschiebt und die Zugangszahlen in Förderstätten – anders als im Eingangsverfahren der Werkstätten – signifikant ansteigen. Diese Menschen haben ein Anrecht auf Teilhabe am Arbeitsleben und brauchen dementsprechend auch passende Angebote.



Angebote und Chancen des digitalen Wandels nutzen

Ziel der Braunschweiger Gespräche ist es, neue Anregungen und Impulse für die Gestaltung von Angeboten für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf zu geben, sei es im Kontext Werkstatt oder im Kontext Förderstätten. In zehn Impulsgruppen konnten die Teilnehmenden Anregungen aufnehmen und Ansätze diskutieren. Dabei ging es um Aspekte wie Digitalisierung, Beteiligung, Bildung und Qualifizierung, Fachkräfteentwicklung, Angebotsgestaltung, Qualitätsstandards, Best Practice und Modellprojekte aus unterschiedlichen Bundesländern. Ein weiteres Ziel ist eine Sensibilisierung für

die Herausforderungen, die der Wandel der Arbeitswelt mit sich bringt. Gleichzeitig sollen aber auch die Chancen, die die Digitalisierung eröffnet, erkannt werden. Gerade für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf bieten digitale Assistenzsysteme viele Möglichkeiten. Best Practice-Beispiele von sehr arbeitsmarktnahen Projekten bis hin zu konkreten Umsetzungsmöglichkeiten in der täglichen Arbeit mit Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf zeigten eindrucksvoll, welche Chancen schon heute bestehen. Hier sind die Potenziale bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Mehr Teilhabeangebote

Eine abschließende Umfrage unter den Anwesenden ergab, dass nach den Impulsen der Braunschweiger Gespräche 70 Prozent der Meinung sind, dass ihre Angebote für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf der Weiterentwicklung bedürfen. Über 80 Prozent gaben an, wichtige Impulse bekommen zu haben, um Angebote zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf künftig noch besser gestalten zu können. Wenn diese Erkenntnisse auch nur in Teilen zu Veränderungen in den Sozialunternehmen führen, dann ist

dies ein weiterer Schritt hin zu mehr Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Das ist das Signal, das von den Braunschweiger Gesprächen ausgeht: Die BAG WfbM und ihre Mitglieder sind auf dem Weg. Und sie werden den Weg hin zu mehr Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf im Zusammenspiel mit den Leistungsberechtigten und Leistungsträgern konsequent weiterverfolgen.





Schichtwechsel

2019

Rund 700 Menschen mit und ohne Behinderungen verließen am 24. Oktober 2019 ihre Komfortzone. Einen Tag lang überließen sie ihren eigentlichen Arbeitsplatz einer anderen Person und erlebten Arbeit aus einer neuen Perspektive.

36 Werkstätten für behinderte Menschen und mehr als 140 Organisationen und Unternehmen aus neun Bundesländern beteiligten sich am bundesweiten Aktionstag Schichtwechsel 2019. Wer nicht selbst den Arbeitsplatz tauschte, war als Gastgeber*in und Expert*in dabei und betreute die externen Tauschpartner*innen.

Zeigen, was geleistet wird

In den Werkstätten arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen – selbstverständlich, Tag für Tag. Dabei steht der Mensch mit seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten im Mittelpunkt. Hier wird die Arbeit an den Menschen angepasst und nicht umgekehrt.

Werkstätten sind jedoch auch Orte der wirtschaftlichen Innovation und Kreativität,

in denen ein breites Spektrum von Dienstleistungen und Produkten entsteht – vom zertifizierten A-Lieferanten der Automobilindustrie bis hin zur eigenen Bonbon-Manufaktur. Nur wenige Menschen haben eine Vorstellung von den Leistungen, die in Werkstätten erbracht werden. Der Aktionstag Schichtwechsel setzt genau hier an.



SCHICHTWECHSEL
Der Aktionstag für neue Perspektiven



Inklusiver Arbeitsplatztausch

Für einen Tag tauschen Mitarbeitende aus Unternehmen ihren Arbeitsplatz mit Beschäftigten der Werkstätten. Mitarbeiter*innen aus Unternehmen ermöglicht der Aktionstag Begegnungen mit den Menschen in den Werkstätten, Einblicke in die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen und ein Mitwirken in den vielseitigen Arbeitspro-

zessen. Die Beschäftigten der Werkstätten schnuppern gleichzeitig in Berufsfelder des allgemeinen Arbeitsmarkts und lernen ein Unternehmen für einen Tag näher kennen. Damit können auch aufseiten der Beschäftigten Vorurteile, dass sie für den allgemeinen Arbeitsmarkt nicht geeignet seien, abgebaut werden.



Bundesweiter Aktionstag

Nachdem die Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen Berlin (LAG WfbM Berlin) zusammen mit den Berliner Werkstatträten in den vorangegangenen zwei Jahren erfolgreich den Aktionstag „Schichtwechsel“ etabliert haben, wurde das Berliner Konzept nun bundesweit durchgeführt. Der erste bundesweite Schichtwechsel fand am 24. Oktober 2019 statt.

Die BAG WfbM unterstützt die teilnehmenden Einrichtungen mit einem Materialpaket zur Organisation und Durchführung des Aktionstages. In dem Materialpaket sind Anleitungen und Organisationskonzepte sowie Dokumentvorlagen für Werbematerialien enthalten. Auch begleitet die BAG WfbM den Aktionstag in der öffentlichen Kommunikation und steht den teilnehmenden Werkstätten beratend zur Seite.



Arbeit 4.0 - Werkstatt digital?

Wie könnte die Werkstatteleistung in einer digitalisierten Welt aussehen? Mit dieser und weiteren Fragen beschäftigte sich die Informationsveranstaltung „Arbeit 4.0 – Wie sind Menschen mit Behinderungen dabei?“ der BAG WfbM am 21. Februar 2019 in Berlin. Auf der zweiten Veranstaltung der dreiteiligen Veranstaltungsreihe diskutierten verschiedene Vertreter*innen aus Wirtschaft, Forschung und den Werkstätten über die Themen Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Assistenzsysteme.

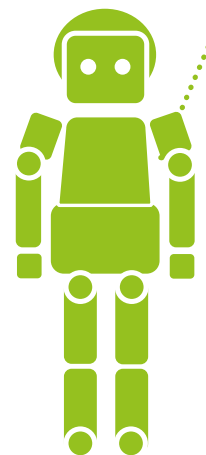
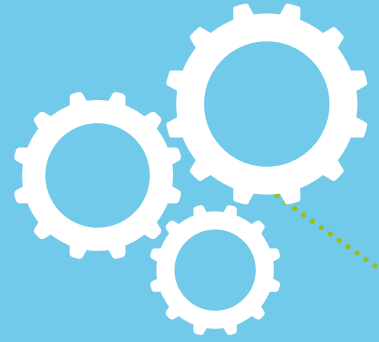
Bei der Nutzung von neuen Technologien geht es auch immer um Vernetzung und Beteiligung. Dies ist auch einer der Grundgedanken der Veranstaltungsreihe Arbeit 4.0. Es soll der Austausch über die Möglichkeiten eines gewinnbringenden Einsatzes von künstlicher Intelligenz und anderen Systemen für Menschen mit Behinderungen angestoßen werden, erläuterte Martin Berg, Vorstandsvorsitzender der BAG WfbM. Es sei wichtig, dieses Thema mit den Kompetenzen aus der Arbeit in den Werkstätten zu besetzen.

Mit der Hilfe von Maschinen

Wie Maschinen lernen und Informationstechnologien bei der sozialen Inklusion helfen können, erklärten Expert*innen aus Forschung und Wissenschaft an verschiedenen Beispielen. Deutlich wurde in den Vorträ-

gen: Wir befinden uns aktuell in der zweiten Phase der Digitalisierung, in der es darum geht, dass Maschinen nicht nur Daten erfassen können, sondern auch – gesteuert durch den Menschen – verstehen lernen.





Digitalisierung erleben

Erlebbar wurden die neuen Entwicklungen für das Publikum an einem „Digitalen Buffet“. Dort erklärten die Expert*innen den Veranstaltungsteilnehmenden die verschiedenen Assistenzsysteme wie Spracherkennung und Datenbrillen. Die Technologien konnten vor Ort direkt erprobt werden und versetzten viele Besucher*innen in Erstaunen und weckten das Interesse.

Wie geht es weiter? So lautete anschließend die Frage in der Abschlussrunde, in der die Expert*innen mit dem Publikum über die vorgestellten Projekte und die Chancen für zukünftige Entwicklungen diskutierten. Die Expert*innen wünschten sich, dass solche Projekte weiter finanziell gefördert werden, um sie anschließend auch in einem größeren Umfang in der Praxis einsetzen zu können.

Dr. Jochen Walter, stellvertretender Vorsitzender der BAG WfbM, formulierte zum Abschluss zwei Wünsche: Zum einen, dass es in Zukunft mehr Projekte in diesem Bereich in Werkstätten gibt und zum anderen, dass der Erfahrungsaustausch intensiviert wird, beispielsweise in einem Netzwerk oder über eine Plattform.

Werkstätten:Messe 2019



Bereits zum 14. Mal stand Nürnberg 2019 ganz im Zeichen von Inklusion und beruflicher Teilhabe. 144 Ausstellende stellten sich den rund 15.000 Besucher*innen vom 27. bis 30. März vor und präsentierten ihre Produkte sowie Dienstleistungen. So wurde einmal mehr sicht- und erlebbar, was Werkstätten täglich leisten.

Bunt, kreativ, sozial und vielfältig war die Veranstaltung. Neben dem Einkaufserlebnis mit sozialem Mehrwert für Privatbesucher*innen hatte die Messe aber noch mehr zu bieten. Denn sie ist auch ein Ort der Begegnung. Hier kommen die unterschied-

lichsten Menschen zusammen: Werkstattbeschäftigte, Fachkräfte, Menschen mit Behinderungen gemeinsam mit Familie und Freunden, aber auch Vertreter*innen aus Industrie, Wirtschaft und Verbänden sowie andere politische Interessenvertreter*innen.

Deutschlands meistbesuchte Sozial- und Bildungsmesse verdeutlichte auf vielfältige Art und Weise, wie wichtig die Rolle der Werkstätten in unserer Gesellschaft ist, insbesondere in Zeiten starker fachlicher und politischer Veränderungen.





Beitrag zur Inklusionsdebatte

Aktuelle sozialpolitische Entwicklungen wurden im Rahmen der Werkstätten:Messe thematisiert. Dies geschah unter anderem bei der Sozialpolitischen Veranstaltung, die in diesem Jahr unter dem Fokusthema „Werkstatt im Wandel im Lichte der UN-Behindertenrechtskonvention und der 2. Staatenberichtsprüfung“ stattfand. Hier

diskutierten Verbandsmitglieder und Werkstattexpert*innen mit Politikern wie Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen. Dabei konnten wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Werkstattdienstleistung gegeben werden.

Fachvortragsprogramm und Wirtschaftsforum

Für Information und Austausch war auch in diesem Jahr das Fachvortragsprogramm ein Besucher*innen-Magnet. Die über 90 Vorträge griffen aktuelle Trends und Entwicklungen auf und waren auch in diesem Jahr wieder äußerst gut besucht. Das Fachvortragsprogramm ist als ein Forum zum Dialog gedacht und hält zahlreiche Informationen zu aktuellen Herausforderungen und Lösungen bereit. Hier wurde über das gesprochen, was die Branche bewegt. Besonders beliebt waren die Themen Werkstatttratsarbeit, alternative Vertriebswege und andere Leistungsanbieter*innen sowie Gewaltprävention. Die Teilnehmenden lobten besonders die Qualität der Präsentatio-

nen. Zudem wurden 30 Vorträge in einfacher Sprache gehalten. Insgesamt haben 6.000 Besucher*innen am Fachvortragsprogramm teilgenommen.

Erstmalig im Programm der Werkstätten:Messe war die Veranstaltung „Berufliche Inklusion – Werkstätten und allgemeiner Arbeitsmarkt“, die die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft zusammen mit der BAG WfbM organisierte mit über 100 Teilnehmenden. Hier wurde unter anderem der Frage nachgegangen, wie Werkstätten und Wirtschaftsunternehmen noch enger zusammenarbeiten können.



Großes entsteht im Kleinen

Das kleinste Flächenbundesland der Bundesrepublik, das Saarland, zeigte auf der Werkstätten:Messe 2019, dass eine ganze Menge Spannendes in ihm steckt, und machte dies mit einem Blick hinter den Vorhang erlebbar. Der Gemeinschaftsstand der saarländischen Werkstätten präsentierte sich ganz getreu dem Landesmotto „Großes entsteht im Kleinen“. Die Besucher*in-

nen konnten die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit, aber auch die Werkstättenlandschaft des Saarlandes kennen lernen. Daneben gab es ein vielfältiges Standprogramm aus kurzweiliger Unterhaltung und Kulinarik: darunter ein inklusiver Chor, Auftritte einer Zumba-Gruppe sowie ein Unterhaltungsprogramm des Kabarettisten und Wahlsaarländers Detlev Schönauer.

**4 Messetage:
27.-30. März 2019**

**15.000 Messe-
besucher*innen**

Innovative Premiere

Mit dem Innovations:Forum rückte die BAG WfbM 2019 das Thema Digitalisierung stärker in den Vordergrund, denn den aktuellen Veränderungen in der Arbeitswelt können sich auch Werkstätten nicht entziehen. Nach Ansicht des BAG WfbM-Vorstandsvorsitzenden Martin Berg ist es die Aufgabe der Werkstätten, Partizipationsmöglichkeiten an diesen Entwicklungen zu schaffen und dieses Thema für und mit den Beschäftigten voranzubringen. Mithilfe von digitalen Unterstützungsleistungen, Hilfsinstrumentarien oder selbstlernenden Systemen können Werkstätten ihre Kompetenz in der Zergliederung von Arbeitsprozessen noch stärker voranbringen.

150
Ausstellende

130
Fachvorträge





**6.000
Teilnehmende am
Fachprogramm**

Vielfältiges Rahmenprogramm: Spiel, Spaß und Sport

Das bunte Rahmenprogramm für die Besucher*innen der Werkstätten:Messe fand großen Anklang und machte deutlich, dass Werkstätten mehr als nur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen bieten. Neben den Standaktionen der Aussteller*innen war vor allem Sport ein großes Thema.

Neben der Fußball-Aktionsfläche „Fußball verbindet. Volltreffer Inklusion“ gab es eine weitere Aktionsfläche zum Thema Sport. Das Motto lautete: „Geht nicht gibt's nicht: Sport für ALLE“. Der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern e. V. und der TSV München von 1860 e. V. machten dort verschiedene inklusive Sportarten erlebbar.

exzellent

Preisträger 2019

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der Werkstätten:Messe wurden die „exzellent“-Preisgewinner geehrt. Die Jury zeich-

nete herausragende Konzepte und Produkte aus, die die Innovationskraft der Werkstätten eindrucksvoll belegen.

„Auf die Einstellung kommt es an“ - Ein Verfahren zur Beteiligung des Werkstattrates in der Personalentwicklung der Ledder Werkstätten gGmbH – „exzellent“-Preisträger Kategorie „Bildung“

Meist sind Menschen mit Behinderungen nicht an der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen beteiligt. Um hier Partizipation zu ermöglichen, wurde in den Ledder Werkstätten gemeinsam von Werkstattrat und Geschäftsführung ein Kennenlernverfahren entwickelt. Es erweitert das gesetzlich verankerte Unterrichtsrecht des Werkstatt-

rates in Personalfragen zu einer Möglichkeit der Mitwirkung. Qualifizierte Mitglieder des Werkstattrates organisieren und führen dienstliche Kennenlernesgespräche mit neuen Fachkräften. Die Gespräche basieren auf Strukturen, die eine Beteiligung anhand individueller Fähigkeiten ermöglichen. Die Einschätzungen des Werkstattrates werden in einem Feedbackgespräch mit dem Geschäftsführer gespiegelt und in die Personalplanung einbezogen. Die Jury lobt die konsequente Einbindung der Werkstatträte in die Personalentwicklung – ein klarer Schritt hin zu mehr Mitwirkung und Selbstbestimmung. Hier finden Bildung und Persönlichkeitsentwicklung statt, die Menschen befähigt und sie zu kompetenten Vertreter*innen ihrer eigenen Interessen weiterentwickelt. Ein Beispiel, das Schule machen sollte.



Nudel Emma der Camphill Werkstätten Lehenhof gGmbH – „exzellent“-Preisträger Kategorie Arbeit

Die „Nudel Emma“ ist ein inklusives und interaktives Pasta-Bistro-Konzept. Menschen mit kognitiven Schwächen werden mithilfe von Videoprojektionen und Bewegungssensoren bei der Zubereitung frischer Gerichte unterstützt. Videoprojektionen begleiten die Beschäftigten Schritt für Schritt durch die Rezepturen. Bewegungssensoren am Kochbesteck ermöglichen eine individuelle Unterstützung entsprechend der individuellen Arbeitsgeschwindigkeit. Herausragend bei der Nudel Emma ist die Kombination aus modernen Assistenzsystemen mit einem inklusiven und interaktiven Gastrokonzept. Hier wird erlebbar, wie digitale Assistenzen – in diesem Falle Videoprojekti-

onen und Bewegungssensoren – Menschen mit Behinderungen neue Tätigkeitsfelder eröffnen können, so die Jury. Gleichzeitig bietet das Pasta-Bistro viele Möglichkeiten zur Interaktion der Beschäftigten mit den Gästen und lässt Teilhabe am Arbeitsleben im Sozialraum erlebbar werden.



Die Platzierten

In der Kategorie „Arbeit“ wurden noch zwei weitere gute Beispiele ausgezeichnet: Das Kooperationsprojekt Liebe2 der Diakonischen Stiftung Wittekindshof sowie der

MEDITOWER der WZB Werkstattzentrum für behinderte Menschen der Lebenshilfe GmbH erhielten als Zweitplatzierte jeweils den mit 500 Euro dotierten Preis.

Deutsche Fußball- Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen **2019**





Das Turnier – Fußball und Werkstätten

Fußball und Inklusion – das ging im Rahmen der viertägigen Meisterschaft perfekt zusammen. Ob auf dem Platz, neben dem Spielfeld oder auch beim Tagesausflug „Auf Schalke“, die Teilnehmenden erlebten eine außergewöhnliche Zeit auf und abseits des Fußballplatzes.

Von Montag, den 16. September bis Donnerstag, den 19. September 2019 fand in der Sportschule Wedau in Duisburg der bundesweite Wettbewerb um die begehrte Meisterplakette des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) statt. Jährlich messen sich im Rahmen des Turniers 16 Männer-Teams und derzeit acht Frauen-Teams im Modus „7 gegen 7“ auf einem 60m x 40m großen Spielfeld.



Platzierungen des Frauen-Turniers

1

Hephata Mönchengladbach
(Nordrhein-Westfalen)

2

Team Berlin

3

Spielgemeinschaft
Schleswig-Holstein

4

Landesauswahl
Rheinland-Pfalz

5

Werkstatt
Bremen - Martinshof

6

Andreaswerk e. V.
(Niedersachsen)

7

Team Saarland

8

HPZ-Werkstätten GmbH
(Bayern)

Hephata Mönchengladbach gewinnt beim Frauenturnier

Die acht Frauenmannschaften eröffneten das Turnier am 16. September. In der Gruppenphase setzten sich das Team aus Berlin und die nordrhein-westfälischen Werkstätten Hephata Mönchengladbach ohne Punktverlust durch. Im kleinen Finale gewann die Spielgemeinschaft Schleswig-Holstein gegen die Spielgemeinschaft Rheinland-Pfalz mit 5:2. Am Ende eines spannenden Spielta-

ges sind die Fußballerinnen aus Nordrhein-Westfalen von Hephata Mönchengladbach nach Achtmeterschießen mit 3:2-Toren gegen die Berliner verdient Siegerinnen geworden. Sie sind, nach den vergangenen zwei Jahren als Zweitplatzierte, nun zum ersten Mal in diesem Turnier glückliche Gewinnerinnen.



„Neben der Freude am Fußballsport lernen die Teilnehmenden über den Sport auch wichtige Werte wie Fairplay, Toleranz und Zusammenhalt.“

Jens Nowotny,
ehemaliger Fußball-Nationalspieler und
heutige Repräsentant der DFB-Stiftung
Sepp Herberger

Berliner Werkstätten zum 3. Mal Turniersieger der Männer

Nach dem feierlichen Abschluss des Frauenturniers wurden die Vorrundengruppen der Herren ausgelost. Mitreißende Gruppenspiele mit vielen Toren und starken Zweikämpfen gingen den Platzierungsspielen voraus.

Im Endspiel lieferten sich das Team aus Berlin und die Freckenhorster Werkstätten aus Nordrhein-Westfalen ein packendes Finale. Die Berliner Werkstätten setzten sich

in einem spannenden und hochklassigen Endspiel mit 4:1 gegen ihre Konkurrenten durch. Berlin holte damit zum dritten Mal in der Geschichte der Deutschen Fußball-Meisterschaft den Siegertitel. Da sie in den letzten Jahren auf dem zweiten Platz rangierten, war die Freude der Mannschaft besonders groß. Das Behinderten-Werk Main-Kinzig (BWMK) aus Hessen erreichte den dritten Platz.

Siegerehrung mit besonderen Gästen

Zum feierlichen Abschluss der jeweiligen Frauen- und Herrenturniere wurden die Teams von Ehrengästen für ihren ausdauernden Teamgeist, ihre Fairness und ihr sportliches Engagement geehrt. Zu den Ehrengästen gehörten u.a. Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen,

Trainerlegende Otto Rehagel sowie Vertreter der vier Partnerorganisationen DFB-Stiftung Sepp Herberger, Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM), Special Olympics Deutschland (SOD) und Deutscher Behindertensportverband (DBS).



Zu Gast bei Schalke 04

Für die Meisterschaftsteilnehmer*innen gab es am spielfreien Mittwoch ein besonderes Highlight: Der FC Schalke 04 öffnete seine Türen zu einem der größten Stadien der Bundesliga – der VELTINS-Arena. Ex-Nationalspieler, Vizeweltmeister und legendärer

Fallrückzieherexperte Klaus Fischer empfing gemeinsam mit dem ehemaligen FC Schalke 04-Fußballprofi Mathias Schipper die neugierigen Mannschaften und beantworteten die Fragen der Spieler und Spielerinnen.



Platzierungen des Männer-Turniers

- | | |
|---|---|
| 1 Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (Berlin) | 9 Christliches Sozialwerk Zwickau (Sachsen) |
| 2 Freckenhorster Werkstätten GmbH (Nordrhein-Westfalen) | 10 WZB - Werkstattzentrum für behinderte Menschen (Saarland) |
| 3 Behinderten-Werk Main-Kinzig e. V. (Hessen) | 11 Evangelische Stiftung Neinstedt (Sachsen-Anhalt) |
| 4 Hannoversche Werkstätten (Niedersachsen) | 12 Pirminiuswerkstätten (Rheinland-Pfalz) |
| 5 Peene Werkstätten GmbH (Mecklenburg-Vorpommern) | 13 GWW Sindelfingen (Baden-Württemberg) |
| 6 Prignitz-Werkstätten Wittenberge (Brandenburg) | 14 Werkstatt Bremen - Martinshof (Bremen) |
| 7 Nordthüringer Werkstätten gGmbH (Thüringen) | 15 noris inklusion gGmbH (Bayern) |
| 8 Schleswiger Werkstätten (Schleswig-Holstein) | 16 alsterarbeit (Hamburg) |



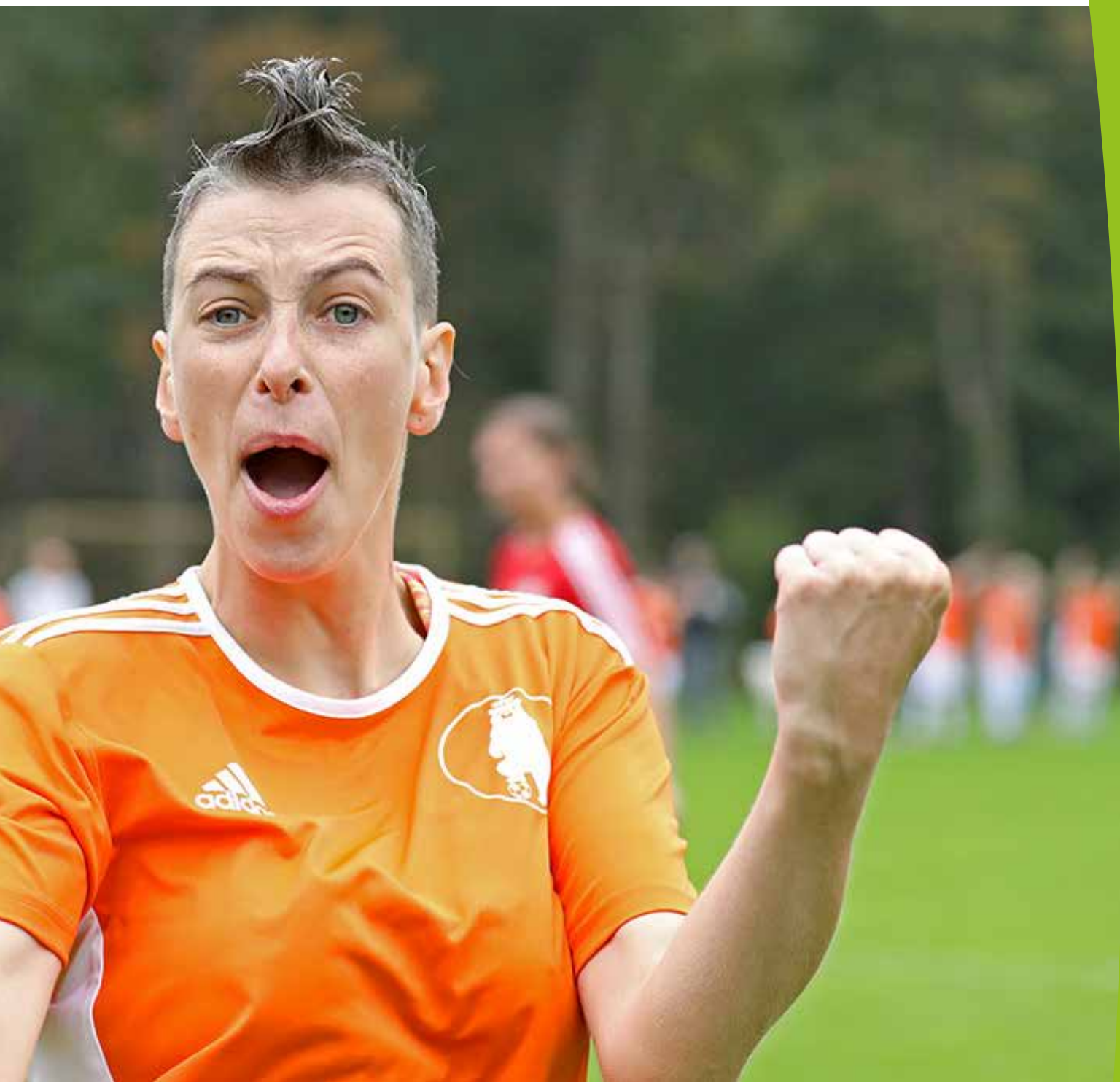
Fair Play und starke Unterstützer*innen

Auch in diesem Jahr wurde auf der Abschlusszeremonie der Fair Play Pokal vergeben. Jubeln durfte die Werkstatt Bremen – Martinshof. Mit dieser Ehrung werden Spieler und auch Mannschaftsbetreuer*innen und -trainer*innen für vorbildliches Verhalten sowohl auf als auch neben dem Platz ausgezeichnet.

Bereits seit dem Jahr 2000 wird das Fußballturnier von der DFB-Stiftung Sepp Herberger und der BAG WfbM gemeinsam organisiert. Unterstützung erfährt die Veranstaltung – im Spieljahr 2019 letztmalig – durch Special Olympics Deutschland und dem Deutschen Behindertensportverband.

Fußballsport hat in den rund 700 Werkstätten für behinderte Menschen eine große Bedeutung, deshalb haben sich viele Werkstätten mit regionalen Fußballvereinen vernetzt. Durch das von der DFB-Stiftung Sepp Herberger und der BAG WfbM ins Leben gerufene Projekt „700 Vereine, 700 Werkstätten“ werden Brücken zwischen Fußballvereinen und Werkstätten gebaut.





Über die BAG WfbM

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen

Der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. (BAG WfbM) ist die bundesweite Dachorganisation der Werkstätten in Deutschland. Zu ihren Mitgliedern gehören Träger von Werkstätten für behinderte Menschen mit deren angegliederten Förderstätten und Inklusionsunternehmen. Derzeit sind 93 Prozent aller deutschen Werkstätten in der BAG WfbM organisiert.

Die BAG WfbM wird von den Spitzen- und Fachverbänden der Freien Wohlfahrts-

pflege, den Landesarbeitsgemeinschaften der Werkstätten für behinderte Menschen (LAG WfbM) und den Werkstatträten Deutschland getragen. Sie sind im Präsidium der BAG WfbM vertreten.

Geführt wird die BAG WfbM von einem ehrenamtlichen Vorstand. Er wird dabei durch die Geschäftsführung und die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle in Frankfurt am Main und dem Berliner Büro unterstützt.

Interessenvertretung und Beratung

Die BAG WfbM vertritt die politischen Interessen der Werkstätten auf Bundesebene. Dies erfolgt im engen Dialog mit Politik, Ministerien, Leistungsträgern und Verbänden. Darüber hinaus bietet der Verein seinen Mitgliedern eine umfangreiche Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um die Gestaltung der Teilhabe am Arbeitsleben – von der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen über die Erarbeitung von Konzeptionen und Empfehlungen bis hin zur Unterstützung bei rechtlichen Angelegenheiten.

Dazu organisiert die BAG WfbM zahlreiche Austausch- und Netzwerkplattformen wie die jährlich stattfindende Werkstätten:Messe, die Deutsche Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen, weitere Informations- und Fortbildungsveranstaltungen und den alle vier Jahre stattfindenden Bundeskongress, den Werkstätten:Tag. Umfangreiche Informationen über alle werkstattrelevanten Themen bietet das sechsmal jährlich erscheinende Fachmagazin der BAG WfbM, der Werkstatt:Dialog.

Mitglieder- und Vereinsstruktur

- rund 700 Hauptwerkstätten mit rund 3.000 Standorten
- Arbeitgeber für rund 70.000 Fachkräfte
- rund 320.000 beschäftigte Menschen mit Behinderungen, davon:
 - knapp 30.000 im Berufsbildungsbereich
 - fast 270.000 im Arbeitsbereich
 - etwa 20.000 im Förderbereich
- Der Organisationsgrad in der BAG WfbM beträgt 93 Prozent



(v.l.n.r.: Peter Friesenhahn (Stralsund), Andrea Stratmann (Gärtringen), Martin Berg, Vorsitzender (Gelnhausen), Axel Willenberg (Lübeck), Dr. Jochen Walter (München))

Vorstand

Der Vorstand besteht aus fünf gewählten ehrenamtlichen Mitgliedern.

Der Vorstandsvorsitzende:

- Martin Berg, Vorstandsvorsitzender des Behinderten-Werk Main-Kinzig e. V., Gelnhausen (Hessen)

Die stellvertretenden Vorsitzenden:

- Andrea Stratmann, Geschäftsführerin der Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH, Träger von Werkstätten und Wohnstätten; Gärtringen (Baden-Württemberg)
- Peter Friesenhahn, Geschäftsführer der Stralsunder Werkstätten gemeinnützige GmbH; Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern)
- Dr. Jochen Walter, Vorstand der Stiftung Pfennigparade, München (Bayern)
- Axel Willenberg, Geschäftsführer der Marli GmbH gemeinnütziges Unternehmen für Menschen mit Behinderungen, Lübeck (Schleswig-Holstein)



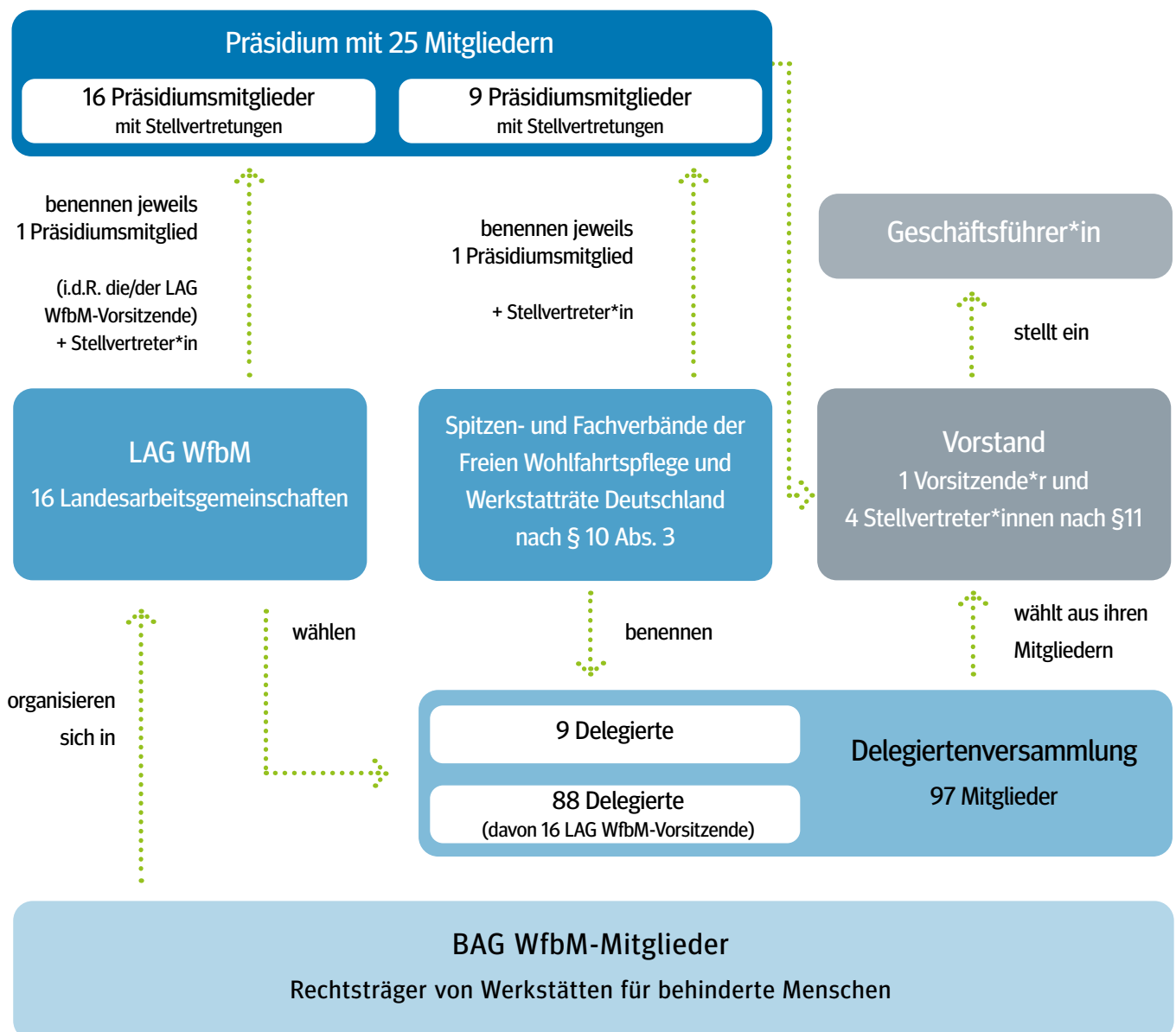
Gremien

Ein 25-köpfiges Präsidium und 97 Delegierte unterstützen den Vorstand bei der Vereinsarbeit.

Die Geschäftsführerin:

◆ Kathrin Völker

Organigramm der BAG WfbM



Anzahl Standorte der Werkstätten nach Bundesländern zum 1. Januar 2019

Quelle: Mitgliederstatistik BAG WfbM. 2019



Nordrhein-Westfalen



Baden-Württemberg



Niedersachsen



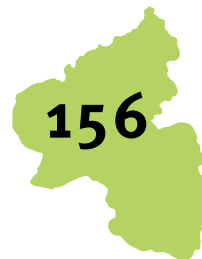
Bayern



Schleswig-Holstein



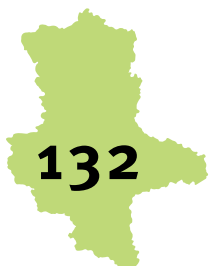
Hessen



Rheinland-Pfalz



Brandenburg



Sachsen-Anhalt



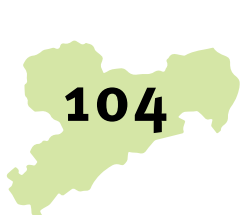
Thüringen



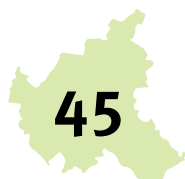
Berlin



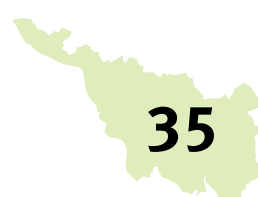
Mecklenburg-Vorp.



Sachsen



Hamburg



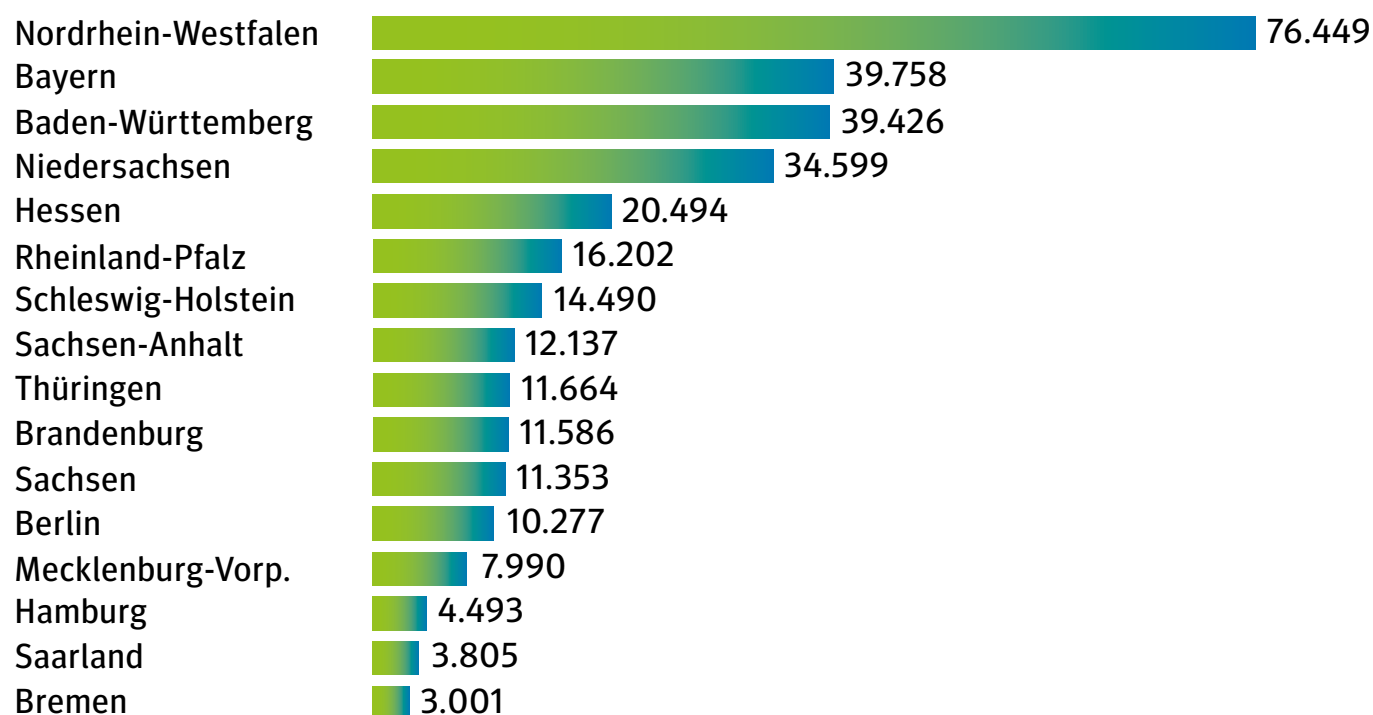
Bremen



Saarland

Anzahl belegter Plätze nach Bundesländern zum 1. Januar 2019

Quelle: Mitgliederstatistik BAG WfbM. 2019



Werkstattbeschäftigte nach Behinderungsarten 2019

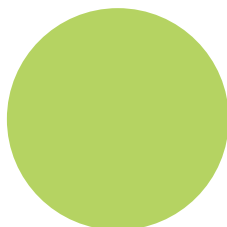
Quelle: Mitgliederstatistik BAG WfbM. 2019

3,50%



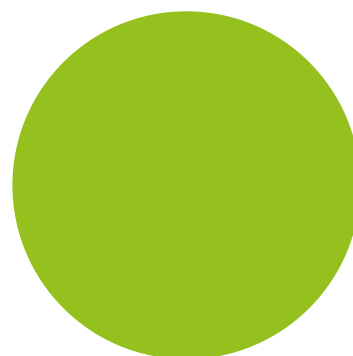
Menschen mit
körperlicher
Behinderung

21,35%



Menschen mit
psychischer
Behinderung

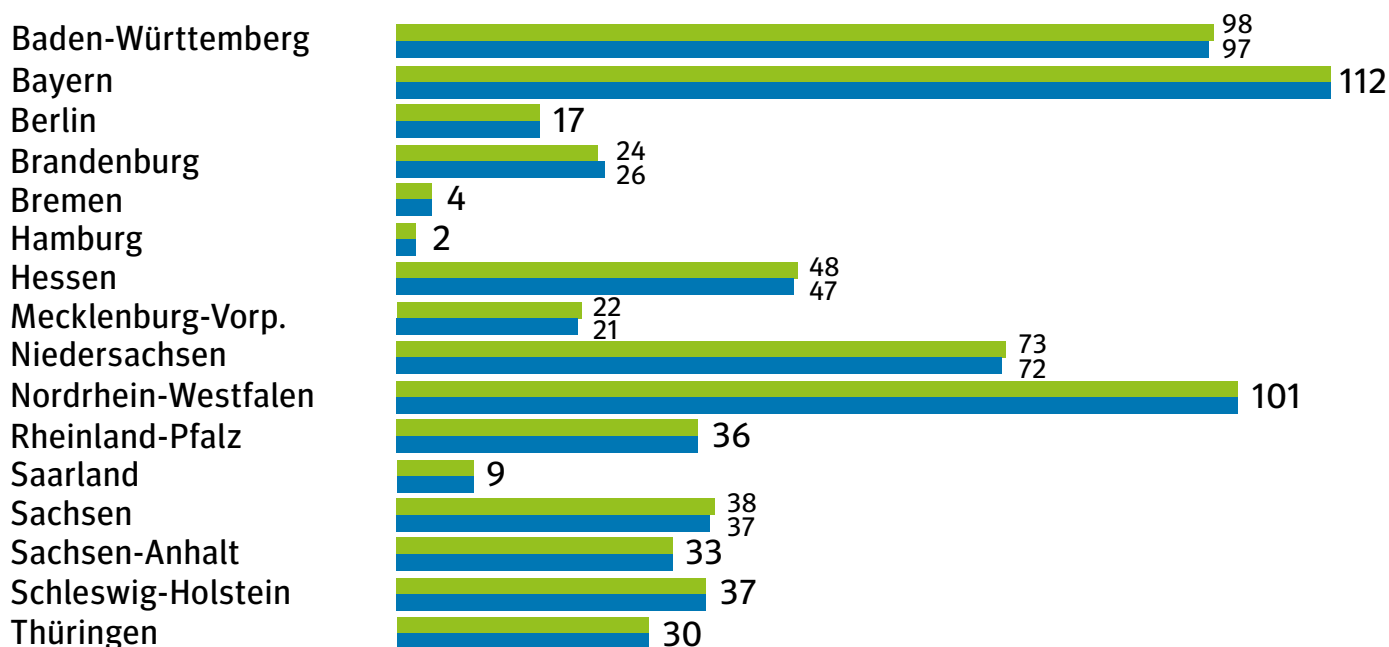
75,16%



Menschen mit
geistiger
Behinderung

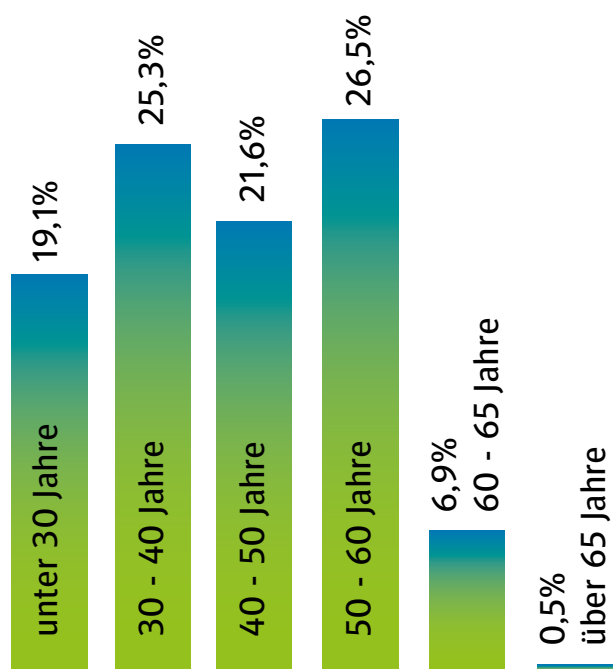
Anzahl Mitgliedswerkstätten nach Bundesländern 2018 und 2019

Quelle: Mitgliederstatistik BAG WfbM. 2019



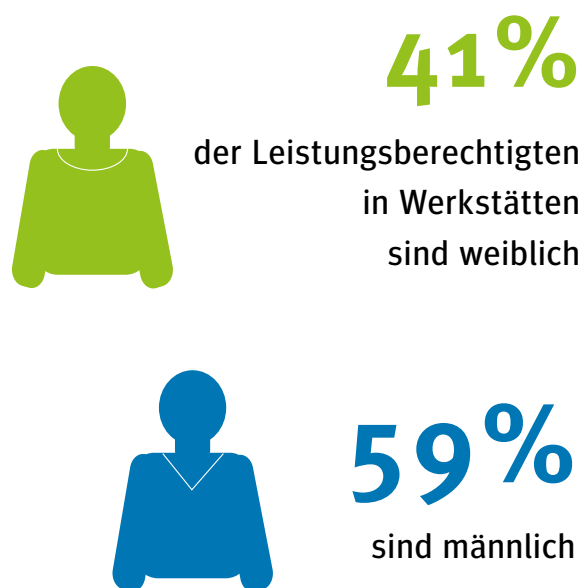
Alterstruktur im Arbeitsbereich 2018

Quelle: BAGüS/con_sens. 2018



Werkstattbeschäftigte nach Geschlecht

Quelle: BAGüS/con_sens. 2018



Publikationen der BAG WfbM 2019



Werkstatt:Dialog 1.2019

Arbeit im Sozialraum
Der Antrieb für eine inklusive Gemeinschaft



Werkstatt:Dialog 2.2019

Grenzenlose Demokratie?!
Über Freiheit und politische Teilhabe



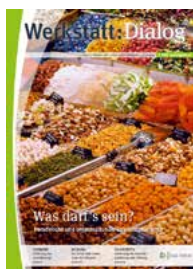
Werkstatt:Dialog 3.2019

Raum für Persönlichkeit
Arbeitsbegleitende Angebote



Werkstatt:Dialog 4.2019

Smart und sozial
Dimensionen der Digitalisierung



Werkstatt:Dialog 5.2019

Was darf's sein?
Persönliche und organisatorische Zukunftsplanung



Werkstatt:Dialog 6.2019

Yes, we can!
Teilhabe für Menschen mit hohem
Unterstützungsbedarf ist möglich

Impressum

Herausgeber: Martin Berg (Vorsitzender), Peter Friesenhahn, Andrea Stratmann, Dr. Jochen Walter, Axel Willenberg (stellvertretender Vorsitzende)

Redaktion: Volker Berg

Anschrift:
BAG WfbM
Sonnemannstr. 5
60314 Frankfurt am Main

Telefon: 0 69 - 94 33 94 0
Fax: 0 69 - 94 33 94 25
E-Mail: info@bagwfbm.de
Internet: www.bagwfbm.de

Gestaltung: Melanie Hauke, www.melaniehauke.de

Fotos: Jens Jeske (Vorwort), Uwe Niklas (S. 4, 7, 26-31, 49), Jana Schmidt, BAG WfbM (S. 9-10), Kornelia Hrgovic, BAG WfbM (S. 11-12), Daniela Schubert, BAG WfbM (S. 15-17), Holger Gross, LAG WfbM Berlin (S. 19-21), Juri Reetz (23-24, 43), Carsten Kobow (32-41), Ben Knabe (S. 43)

Auflage: 1.500

Druck und Versand:
USE Union Sozialer Einrichtungen gemeinnützige GmbH
Printinghouse
Genter Str. 8
13353 Berlin
Telefon: 030 - 469 05 70 13
Internet: www.u-s-e.org/druck-und-medien



